



Übernahme des Familienarchivs der Familie (von) Volkmann

Tagebücher und Schreibkalender aus dem 19. Jahrhundert

Der fast zehn laufende Meter umfassende Bestand E 253 Familienarchiv der Familie (von) Volkmann wurde 2024 als Depositum vom Volkmannschen Familienbund übernommen und reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Sein Überlieferungsschwerpunkt liegt im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Mit dem Erwerb der im Amt Delitzsch gelegenen Rittergüter Zschortau und Biesen im Jahr 1764 durch den Schriftsteller Johann Jacob Volkmann (1732–1803) siedelte die ursprünglich aus Norddeutschland stam-

mende Familie nach Kursachsen über. Aus der Familie Volkmann gingen wichtige Persönlichkeiten Mitteldeutschlands hervor. Sie entfalteten insbesondere in Halle, Leipzig und Zschortau ihren Wirkungskreis.

Familienwappen seit dem 17. Jahrhundert



Mediziner und Wissenschaftlicher

Der Familie entstammten zahlreiche Mediziner und Wissenschaftler, darunter Alfred Wilhelm Volkmann (1801–1877), Professor und Rektor an der Universität Halle, der als Mitbegründer des medizinischen Faches Physiologie durch Arbeiten über das Nervensystem oder über das menschliche Auge gilt. Sein Sohn Richard von Volkmann (1830–1889), auch unter dem Pseudonym Richard Leander bekannt, brachte es als einer der bedeutendsten Chirurgen des 19. Jahrhunderts und Professor an der Universität Halle noch zu weitaus mehr Ruhm, welcher in die Nobilitierung 1885 mündete. Als Begründer der modernen wissenschaftlichen Orthopädie wurden nach ihm unter anderem das „Volkmann-Dreieck“ (Sprunggelenkfraktur) oder die „Volkmann-Schiene“ (Beinschiene) benannt, zahlreiche Straßen in Halle und anderen Städten tragen seinen Namen. Vor der Chirurgischen Universitätsklinik in der Magdeburger Straße in Halle steht bis heute seine 1894 errichtete Gedenkstatue und jährlich verleiht die Mitteldeutsche Chirurgenvereinigung die sogenannte „Volkmann-Medaille“.

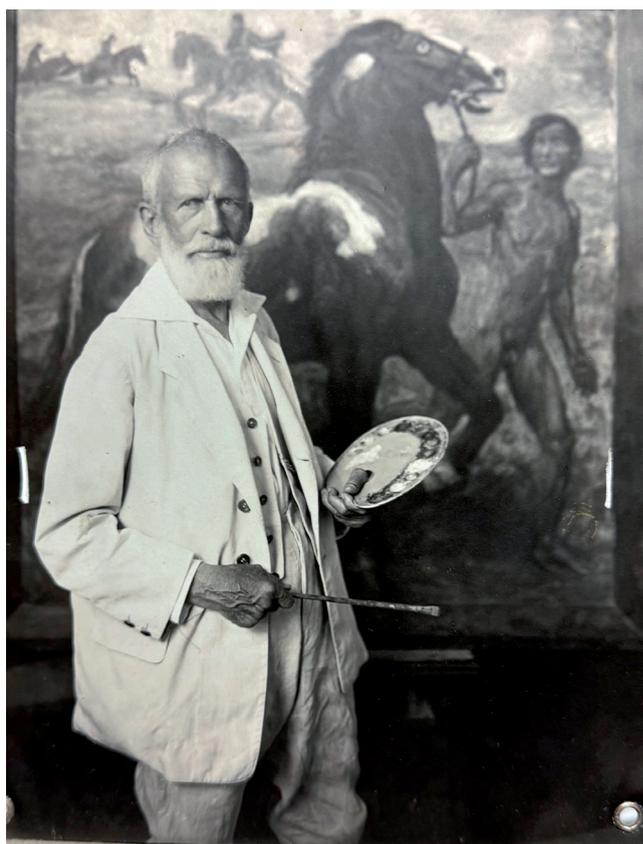
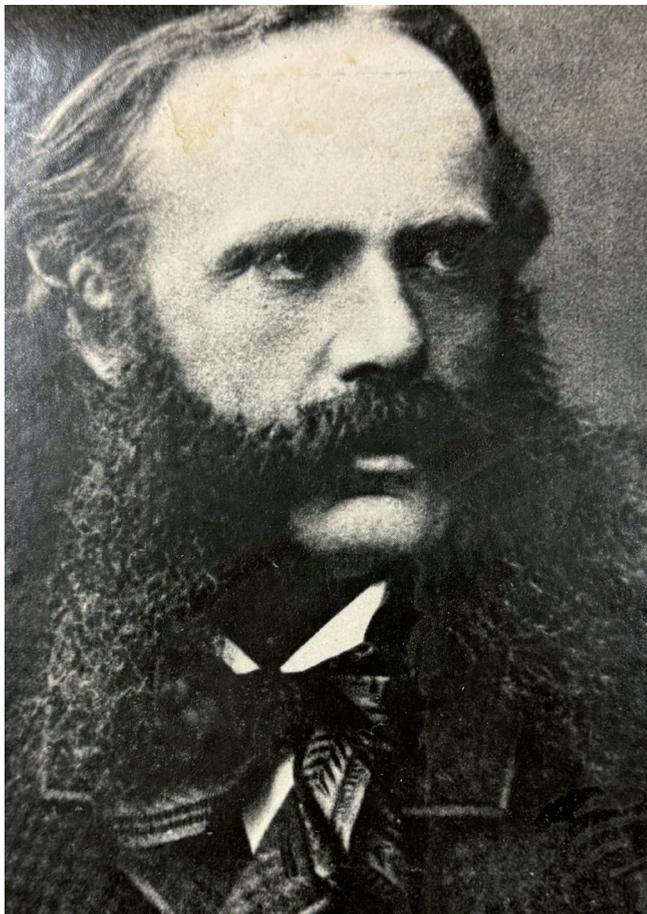
Literaten und Künstler

Richard von Volkmann veröffentlichte auch zahlreiche Dichtungen und Schriften. Generell scheint eine künstlerische Ader in der Familie stark vorhanden gewesen zu sein. So veröffentlichte Clara Maria Fechner (1809–1900), geb. Volkmann, 1848 ein Märchenbuch mit dem Titel „Die Schwarze Tante“. Artur Volkmann (1851–1941) wiederum war ein Bildhauer und Maler, der Jahrzehnte in Rom und später in Berlin und Leipzig wirkte.

Musikverlag Breitkopf und Härtel in Leipzig

Durch die Ehe Alfred Wilhelm Volkmanns (1801–1877) mit Adelheit (Adele) Härtel (1808–1884), Tochter des Gottfried Christoph Härtel (1763–1827), Inhaber der Buch- und Musikalienhandlung Härtel in Leipzig, gelang der Familie Volkmann eine entscheidende Verbindung zu dem bis heute existierenden bedeutenden Musikverlag Breitkopf und Härtel. 1880 übernahm Wilhelm Volkmann (1837–1896), Enkel Härtels und nach einer Lehre als Buchdrucker bei eben jenem Verlag, gemeinsam mit Oskar von Hase (1846–1921) nach dem Tod von Hermann Härtel und dem Ausscheiden von Raymund Härtel die Verlagsleitung. 1897 wurde sein Sohn, der promovierte Kunsthisto-

Richard von Volkmann (1830–1889)



Artur Volkmann (1851–1941)

riker Ludwig Volkmann (1870–1947), ebenfalls Teilhaber an der Geschäftsführung. Unter seiner Leitung wurde unter anderem die viel beachtete Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914 organisiert.

Familienarchiv Volkmann

Zu all diesen genannten Personen liegen mannigfaltige Quellen im Familienarchiv vor. Das Familienarchiv ist reich an weiteren Unterlagen zur Familiengeschichte und hält Ahnentafeln und eine umfassende familiengeschichtliche Sammlung parat. Zu einzelnen Mitgliedern liegen eigene und detaillierte biografische Sammlungen vor, die durch vielzählige Originalquellen, wie Korrespondenzen oder persönliche Unterlagen, hervorstechen. Eine Besonderheit im Bestand bildet die mannigfaltige Fotoüberlieferung, die das Leben der Familienmitglieder noch einmal auf eine ganz besondere Weise veranschaulichen kann. Daneben stellt das Familienarchiv eine wichtige Ergänzung zum Verlagsbestand Musikverlag Breitkopf & Härtel dar, der heute im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig verwahrt wird, hält er doch zahlreiche private Dokumente zu diesem wichtigen Stück Verlagsgeschichte bereit.

Vicky Rothe